

Sennesproch

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **300 (2021)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sennesproch

EMIL RECHSTEINER

I bi gä en sennische Maa;
s' Senne het me(e) gää kenn aa (*niemand tüchtig*).
Voogschlage (*Gewinn gemacht*) han i scho ebe viil
I het s au scho zemegrechnet,
i ha gad gää nie de wiil.

I bi en alte, vewächete Maa,
i sött eben-au e Chnechtli haa.
Sebedoni, wenn't Loscht hescht, chomm zomen-ue.
I geb de t'Woche drei Franke ond e betzeli Hääs.
Moscht nüss tue as mölche ond mache de Chääs.

Chooscht am Obed emool spot hee –
loss s' Mölche no see.
Si gend denn gad am Moge om seb meh.
Vechaufe au epen-e-mool e Chalb –
s' Trinkgöld geb de au s halb.

E Fräuli han i au gä e rechts dehem,
föcht ere denn gad all elee.
Abe i ha ez glich emol mösse go,
meh ass zom Föche
wes ere jo nüd cho.

I ha drissg Stock Väch ond schmali Waa (*Kleinvieh*) –
mit dere i fascht niene ane chaa.
Saue, Chälbli, Chitzi ond Gäss;
mit dere i fascht niene ane wäss.
E Schöppeli han i gä wacke Chüe;
i will de grad säge, was jedwederi tuet.

D Loschti, Pfreudi, d Waldi, de Leu ond de Spiess –
diä machid Üütere (*Euter*),
wenn't ue choscht, denn gsiesch.
S Wishorn, de Wisrogg, de Fenes ond di Alt
gööd bis a drei Woche ufs Joo wide galt.
T Chrüegi, s Freieli ond de Labi
nemm i am Maiemaat is Doof abi.

(J)Ez choot denn de Früelig, denn loot me wide uus.
Denn goot das Spär(r)e för e Wiil widde uus.
Denn fahr i vo me de heme weg widde z Wääd;
wenns fö de Senne nüss Böses meh gäb.
Das zeit denn mim Fräuli
s Heezli bis ane betzli fascht aab,
wenn i dere Chüeli t Schölleli (*Senntumschellen*) leg aa.

Wenn me ase aatläät (*gekleidet*) ischt,
sennisch ond höbsch –
glinzelig geel Hose,
chridewiiss Strömpf,
e gsichtigs (*hübsches*) rots Liibli,
en Struus uf em Huet –
tüecht (*tunkt*) mi gad sennisch,
gfallt me gad gaaz guet.
Denn chönd diä Puure use
ond wöschid em Glöck.

Ischt denn doch schö,
wenn de Hampueb asse hiäläd (*Kühen rufen*)
onde em Mölschte-Töloch (*Stalltüre*).
Küeli ase schummid – (*Milch schäumt beim Melken*)
eni meh ass di ee.
I kööre bim Tonde
kenn Spiilmaa as geen.

Mit ane Chülbi (*um Chilbizeit*),
i de Bege tuets wülde –
Küeli schlööd aab (*Milchrückgang*),
denn faar i widde hee
zom Fräuli, zo de Madlee (*Magdalena*).
I has wiä Küeli,
i go au geen widde hee.

(I will s Fräuli nüd s gaaz Joo
mit andere m'pee!) (*gemeinsam haben*) !!!